

WIRTSCHAFT

Redaktion: Rüdiger Klausmann (Ltg./rk): 07 81 / 5 04-12 16
Jutta Manz (JM): 07 81 / 5 04-12 12, Andreas Richter (ar):
07 81 / 5 04-12 10, Christoph Rigling (rig): 07 81 / 5 04-12 15,
Sabine Schwendemann (sas): 07 81 / 5 04-12 13
Fax 07 81 / 5 04-812 09 • E-Mail: wirtschaft@reiff.de

Aus dem Elsass

Spheros macht Klimaanlagen-Werk dicht

Mülhausen (lori). Der deutsche Klimaanlagenhersteller Spheros schließt zum Juni sein Werk im südsäsischen Heimsbrunn bei Mülhausen. Das Unternehmen mit Sitz in Gilching bei München will die Klimaanlagenproduktion für Busse nach Mecklenburg-Vorpommern in Ostdeutschland verlagern. Von der Schließung des Werkes sind 98 Mitarbeiter betroffen.

Grund ist nach Angaben der Firmenleitung die mangelnde Rentabilität des Standortes. Die Firma sucht außerdem die Nähe ihrer Kunden, die mehr und mehr die Produktion nach Polen und Osteuropa verlagern. Die Gewerkschaften sagen, das Werk habe genug Aufträge, die Belegschaft mache viele Überstunden.

Spheros hatte das Werk Heimsbrunn vor zwei Jahren vom deutschen Automobilzulieferer Webasto übernommen. Ab Juli soll die Produktion, die derzeit jährlich rund 6000 Klimaanlagen und 3000 Heizsysteme ausmacht, völlig in das kürzlich modernisierte Spheros-Werk in Neubrandenburg verlagert werden. Die Spheros-Gruppe beschäftigt insgesamt 770 Mitarbeiter und machte 2007 rund 139 Millionen Euro Umsatz.

+++ Verbraucher-Telegramm +++

50 Euro für geplatzte Lastschrift sind zu viel

Hamm (dpa). Der Billigflieger Germanwings darf seinen Kunden im Falle einer zurückgenommenen Lastschrift keine 50 Euro Bearbeitungsgebühr mehr aufräumen. Das hat das Oberlandesgericht Hamm in einem gestern bekanntgegebenen Urteil entschieden (Az.: 17 U 112/07). Geklagt hatte die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen.

Weniger Baugenehmigungen

Wiesbaden (dpa). Nach der Streichung der Eigenheimzulage ist die Zahl der Baugenehmigungen in Deutschland eingebrochen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden gab es im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von mehr als einem Viertel (26,3 Prozent) auf gut 182.300 Baugenehmigungen. Der Rückgang der Bewilligungen für Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern fiel dabei mit jeweils mehr als einem Drittel deutlich höher aus als bei Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (minus 12,2 Prozent).

Ursache für den drastischen Rückgang ist nach Einschätzung der Statistiker vor allem die Abschaffung der Eigenheimzulage: Die große Koalition hatte die staatliche Förderung für Neuanträge vom 1. Januar 2006 an gestrichen. Wer seinen Bauantrag noch davor einreichte, konnte noch Anspruch auf die Zulage geltend machen.

Im Zeitschriftenhandel erhältlich!

Das Magazin für Wirtschaft & Leben in Baden
www.inside-B.de

Aus der Ortenau

Erstes Allmilmö-Zentrum bei Weber Haus

Rheinau-Linx (red/sas). In der »World of Living« von Weber Haus eröffnet am Wochenende das erste Zentrum des Premium-Küchenherstellers Allmilmö in Deutschland. »Nach dem Vorbild sogenannter Shop-im-Shop-Konzepte öffnet Weber Haus sein exklusives Küchenstudio und bietet Küchen inklusive Komplettservice nun der breiten Öffentlichkeit an«, ist in einer Pressemitteilung zu lesen. Allmilmö setzt darauf, so die Märkte in Baden und dem Elsass besser zu erreichen, auf denen das Unternehmen bisher nur wenig vertreten war.

Kautz baut in Legelshurst neue Halle

Willstätt-Legelshurst (fe). Die Firma Kautz Vorrichtungsbau aus Willstätt-Legelshurst baut auf 1400 Quadratmetern Grundfläche eine neue Montage- und Lagerhalle sowie Sozial- und Aufenthaltsräume. Mit den Bauarbeiten soll nach Ostern begonnen werden. Bereits im August, so Geschäftsführer Walter Kautz, soll in der neuen Halle montiert werden. Die Firmengruppe beschäftigt derzeit 220 Mitarbeiter. Durch den Neubau werden weitere 15 bis 20 Arbeitsplätze geschaffen. Die Firmengruppe fertigt unter anderem Hydraulikzylinder und Anlagen aus den Bereichen Recycling und Stahlwerksausrüstung.

Klotter und Wachendorff arbeiten zusammen

Rheinau-Freistett (red/sas). Die Firma Klotter Elektrotechnik GmbH aus Rheinau-Freistett hat rückwirkend zum 1. Januar eine Systemintegrations-Kooperationsvereinbarung mit der Firma Wachendorff Prozesstechnik GmbH & Co. KG mit Sitz in Geisenheim/Rheingau geschlossen. Das teilte Klotter gestern mit. Das Unternehmen ist in der Automatisierungstechnik, Energietechnik sowie im Bereich regenerativer Energien tätig. Wachendorff ist Lieferant hochwertiger Komponenten und Systemlösungen für die Prozessautomatisierung. Mit der Zusammenarbeit sollen unter anderem effiziente Systemlösungen und besserer Vor-Ort-Service ermöglicht werden.



Im Offenburger Tesa-Werk liegt eine Rolle mit Paketklebeband inmitten von granuliertem Kautschuk. Kautschuk ist mit der wichtigste Bestandteil des bekannten Tesa-Klebebandes. Foto: dpa

Tesa will mit neuen Produkten wachsen

Werk in Hamburg soll Blutzucker-Messstreifen für Diabetiker herstellen

Der Klebebandspezialist Tesa will in den Markt für Medizintechnik einsteigen und mit neuen Produkten erneut stärker als der Markt wachsen.

Frankfurt/Main/Offenburg (dpa/sas). »Wir müssen uns gegen die Effekte der Konjunktur durch Innovationen immunisieren«, sagte gestern Tesa-Vorstandschef Dieter Steinmeyer bei der Bilanzvorlage des Unternehmens in Frankfurt. In diesem Jahr erwartet die Tesa AG (Hamburg) ein Wachstum von mehr als fünf Prozent. Das Ergebnis soll erneut überproportional zulegen. Dazu setzt die Beiersdorf-Tochter vor allem auf margenstarke Spezialprodukte. So will das Unternehmen am Standort Hamburg künftig neuartige Diagnosestreifen zur Blutzuckermessung für Diabetiker

herstellen. Auch der klassische Tesa-Film, der in Offenburg hergestellt wird, soll überarbeitet werden, teilt Reinhart Martin Leiter Unternehmenskommunikation, auf Anfrage der MITTELBADISCHEN PRESSE mit. Im Sommer soll ein doppel-seitig klebender Tesafilm auf den Markt kommen. Mit ihm sollen etwa Geschenke attraktiver verpackt werden können.

3855 Mitarbeiter

Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 zeigte sich Steinmeyer zufrieden. »Wir haben die Umsatzdynamik halten können«, sagte der Tesa-Chef. Der Umsatz stieg um 6,7 Prozent auf 846 Millionen Euro, währungsbereinigt lag das Plus bei 8,1 Prozent. Vor allem im Heimatmarkt Deutschland sowie in Osteuropa liefen die Geschäfte gut. In Deutschland waren vor allem Tesa Moll-Produkte zur Wärmeisolierung so-

wie Befestigungsbänder gefragt.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) kletterte um 20,5 Prozent auf 88 Millionen Euro, der Jahresüberschuss legte um 27,4 Prozent auf 57,6 Millionen Euro zu. Damit habe Tesa das Ziel einer zweistelligen Umsatzrendite drei Jahre früher als geplant erreicht.

Die Zahl der Mitarbeiter im Konzern stieg 2007 weltweit um 133 auf 3855. In Deutschland wurden 23 neue Mitarbeiter für die Forschung und Entwicklung eingestellt. Zudem wurde der Vertrieb in den Wachstumsregionen Osteuropa und Asien ausgebaut. Auch in diesem Jahr will Tesa etwa 150 neue Stellen schaffen und insgesamt 53,5 Millionen in neue Anlagen und Kapazitätserweiterungen stecken. Der Klebebandhersteller bietet etwa 7000 Produkte für Industrie und Endverbraucher an.

Ein Missionar in Sachen Vorsorge

Friedrich Bohl über Altkanzler Kohl, die Linkspartei und die Wichtigkeit der Riester-Rente

VON STEFAN BRUDER

Von der großen Politik zur großen Wirtschaft: Friedrich Bohl, Kanzleramtschef unter Helmut Kohl, rührt die Werbetrommel für die Riester-Rente. Zwar erinnert sich der Vorstand der Deutschen Vermögensverwaltung gerne an alte Zeiten – seinen einstigen Arbeitsplatz eintauschen will er aber nicht.

Freudestrahlend überreicht Friedrich Bohl zur Begrüßung eine Baseballmütze mit dem Logo der Deutschen Vermögensverwaltung. Der 63-jährige ehemalige CDU-Politiker tourt heutzutage quer durch die Republik, fast wie ein Politiker auf Wahlkampf, und macht dabei auch Station bei der MITTELBADISCHEN PRESSE. Anstatt auf politische Gegner einzudringen spricht er leidenschaftlich über schrumpfende Renten und was man für seine Altersvorsorge machen sollte. Neuer Job, neue Agenda.

Warme Erinnerungen

Dennoch: Kalt lässt ihn die große Politik nicht, schon gar nicht die deutsche Wiedervereinigung. »Helmut Kohl hat mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag geleistet, dass die Spaltung Europas überwunden wurde«, lobt er seinen Chef von damals, mit dem er weiterhin in engem Kontakt stehe. Dafür ha-



Im Auftrag der Altersvorsorge: Friedrich Bohl, Vorstand der Deutschen Vermögensberatung, wirbt für die Riester-Rente. Foto: Marx

be Kohl durchaus den Friedensnobelpreis verdient. Die wirtschaftliche Lage sieht Bohl unverändert gut, wenngleich Finanzmarktkrise und Energiepreise neue Herausforderungen an die Politik stellen. Acht Prozent mehr Lohn, wie gegenwärtig von manchen Gewerkschaften gefordert, seien überhöht, meint er, und kommt dabei auf Erbschaftssteuerreform, Bahnprivatisierung und Große Koalition zu sprechen, bevor er Bundeskanzlerin Mer-

kel einen »tollen Job« attestiert. In Momenten wie diesen scheint in dem Wirtschaftsmenschen der Politiker durch. Klar, dass er dabei auch die Linken-Debatte nicht außen vor lässt: »Wenn wir mit denen gemeinsame Sache machen, haben sie eine Daseinsberechtigung.« Das gelte übrigens auch für die Rechtsaußen, denn rechts der CDU könne es keine demokratische Partei geben.

Im Gegensatz zum Politiker habe sein Handeln in der Wirt-

In Kürze

Rekordhochs für Öl, Gold und Euro

New York/Frankfurt (dpa). Die Flucht aus dem Dollar treibt Euro, Rohöl und Gold auf immer neue Rekordstände. Angeheizt wurde der Trend gestern von neuen Hiobsbotschaften aus den USA. Der Euro markierte seinen Höchststand bei 1,5627 Dollar. Rohöl der US-Sorte WTI erreichte den Rekordpreis von 110,70 Dollar je Barrel (159 Liter). Gold verteuerte sich bis auf 999,15 Dollar je Feinunze und dürfte demnächst erstmals die Marke von 1000 Dollar knacken. Für neue Unsicherheit sorgte das Scheitern der Rettungsbemühungen für den mehr als 20 Milliarden Dollar schweren US-Fonds Carlyle Capital, der als nächstes Opfer der US-Immobilienkrise wahrscheinlich aufgelöst wird.

Steinmeier glaubt an Vollbeschäftigung

Berlin (dpa). Vizekanzler und Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) hält Vollbeschäftigung in Deutschland für möglich. Das Ziel sei erreichbar, »auch wenn es zunächst kühn klingt«, schreibt Steinmeier in einem Beitrag für den Berliner »Tagesspiegel« zum fünften Jahrestag der Reform-»Agenda 2010«. Viele Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsexperten hielten Vollbeschäftigung »wieder für möglich – vorausgesetzt, die Politik spielt mit«.

VW-Gehälter müssen abgetreten werden

Lüneburg (dpa). Zwei Ex-Parlamentarier in Niedersachsen müssen ihnen von VW gezahlte Gehälter an das Land abführen. Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg bestätigte gestern ein Urteil des Braunschweiger Verwaltungsgerichts gegen die ehemaligen niedersächsischen SPD-Landtagsabgeordneten Ingo Viereck und Hans-Hermann Wendhausen. Nach Ansicht des Gerichts bezogen die Politiker die VW-Gehälter neben ihren Diäten ohne angemessene Gegenleistung. Viereck und Wendhausen sollen den Nettoverdienst in Höhe von 241.000 Euro beziehungsweise 177.000 Euro zurückzahlen.

schaft mittelbare Folgen, stellt Friedrich Bohl auf die Frage nach beruflichen Veränderungen in die Privatwirtschaft fest. »Wenn wir ein falsches Produkt auf den Markt bringen, merken wir das sofort in der Kasse.«

Apropos Kasse: In der Rentenkasse sei dank der demografischen Entwicklung immer weniger Geld, das müsse den Menschen klar sein. Deshalb sei eine private Vorsorge wie die Riester-Rente unumgänglich – und dennoch nur einer von mehreren Bausteinen für eine solide Absicherung. Abhängig von Alter und Familienstand müsse man dafür fünf bis zehn Prozent seines Einkommens berappen. »Ich kann keinen anderen Weg anbieten als den, vorzusorgen«, sagt Bohl.

Es bleibt viel zu tun

Wie gut, dass es da die Deutsche Vermögensberatung gibt! In Sachen Riester-Rente habe man einen Marktanteil von rund zehn Prozent. 2007 habe die Versicherung 230.000 neue Verträge abgeschlossen und mit einer Milliarde Euro den höchsten Gewinn in der Firmengeschichte eingefahren. Allerdings hätten bisher nur rund ein Drittel aller in Frage kommenden Deutschen einen Riester-Vertrag. Für Friedrich Bohl bleibt damit also noch viel Aufklärungsarbeit zu tun – und viele Baseballmützen zu verteilen.